

Erscheint Montag  
und Donnerstags.  
Vierteljährlicher  
Abonnementspreis  
für Biehr 13 Sgr.  
f. Anwär. 16 Sgr.  
Gratis  
werden den  
Abonnenten  
24 Seiten vierteljährlich  
ausgenommen.  
Inserationsgebühren für  
die Dreizehnl. Zeitzelle  
1 Sgr.

# Kujawisches Wochenblatt.

## Tygodnik kujawski.

Zweiter Jahrgang. (Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.) Rok drugi.

Wychodzi co Ponie-  
dziatek i czwartek.  
Prenumerata  
kwartalna  
dla miejscowych 13sg.  
dla zamiejsc. 16 sg.  
Bezplatnie  
umieszca się dla  
abonentów 25 wierszy  
Za insercya  
wiersza po trzykroć  
lamanego płać się  
1 sgr.

Inserate nehmen an: die Herren Haasenstein u. Vogler in Hamburg-Altona u. Frankf. a. M., A. Metemeyer in Berlin, u. Illgen & Fort in Leipzig.

Mit dem ersten Oktober beginnt das vierte Quartal des „Kujawischen Wochenblattes“. Dasselbe wird, wie bisher, zweimal wöchentlich, Montags und Donnerstags erscheinen und mit den Mittags hier abgehenden Posten versandt werden.

Tendenz und Leitung des Blattes bleiben dieselben.

Alle Postanstalten nehmen zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 16 Sgr. neben der günstigen Bedingung, während des Quartals 25 Zeilen gratis inseriren zu können, Bestellungen an. Inserate finden durch das „Kujawische Wochenblatt“ die vortheilhafteste Verbreitung in ganz Kujawien und werden mit 1 Sgr. für die dreispaltene Zeitzelle berechnet. Wiederholungen größerer Inserate 20 % Rabatt. — Uebersetzungen in polnischer Sprache gratis.

Inowraclaw, im September 1863.  
Die Redaktion des „Kujawischen Wochenblattes“

### Das Central-Wahlcomitee der Fortschrittspartei

hat dieser Tage einen „Aufruf an die preussischen Wähler“ erlassen. Es beleuchtet derselbe in kurzen Zügen zuerst die Stellung der aufgelösten Kammer zur Regierung, hebt die Ursachen des bestehenden Conflictes hervor, als deren letzte es die in der Adresse an Sr. Maj. den König ausgesprochene Erklärung des Abgeordnetenhauses bezeichnet, „dass das Haus kein Mittel der Verständigung mehr mit dem gegenwärtigen Ministerium habe“, geht dann auf die Verordnungen über und läßt sich über die Stellung der Fortschrittspartei zur äußeren Lage Preussens folgendermaßen aus:

Inzwischen sind die äußeren Gefahren, auf deren Herannahen das Haus der Abgeordneten schon lange und oft aufmerksam gemacht hatte, immer drohender hervorgetreten. Ohne die Mitwirkung Preussens, ohne die Theilnahme des deutschen Volkes haben die deutschen Fürsten getagt, um eine neue Verfassung des deutschen Bundes zu beraten, in welcher weder Preussen noch das deutsche Volk die Stellung finden würden, welche sie nach geschichtlichem und natürlichem Recht für sich in Anspruch nehmen können und müssen. Die Minister haben von Sr. Maj. und dem Lande erklärt, daß es die unverkennbare Absicht dieser Verordnungen sei, dem preussischen Staate diejenige Machtstellung in Deutschland und in Europa zu verkümmern, welche das wohlverworbene Erbeil der ruhmvollen Geschichte unserer Väter bilde und welche das preussische Volk sich nicht streng machen zu lassen, jederszeit entschlossen gewesen sei. Sie hatten es für ein Bedürfnis unseres Volkes, bei den bevorstehenden Neuwahlen der Thatsache Ausdruck zu geben, daß seine politische Meinungsvielfachheit in unserem Lande tief genug greife, um gegenüber einem Verjuche zur Beeinträchtigung der Unabhängigkeit und Würde

Preussens, die Einigkeit des Volkes in sich und die unverbrüchliche Treue zu gefährden, mit welcher dasselbe seinem angestammten Herrscherhause anhangt.

Das Programm von 9. Juni 1861, auf welches hin sich unsere Partei gebildet hat und welchem wir niemals untreu geworden sind, trägt an seiner Spitze folgende zwei Sätze:

„Wir sind einig in der Treue für den König und in der festen Ueberzeugung, daß die Verfassung das unlösbare Band ist, welches Fürst und Volk zusammenhält.“

„Bei den großen und tiefgreifenden Umwälzungen in den Staatensystemen Europa's haben wir aber nicht minder die klare Einsicht gewonnen, daß die Existenz und die Größe Preussens abhängt von einer festen Einigung Deutschlands, die ohne eine starke Centralgewalt in den Händen Preussens und ohne gemeinsame deutsche Volksvertretung nicht gedacht werden kann.“

Diesem Programm hat unsere Partei in und außerdem Parlament mit Hingebung nachgestrebt. In der auswärtigen Politik hat sie mit Anstrengung dahin gestrebt, unser Land vor gefährlichen Verwickelungen zu bewahren, und auf dem einzigen Gebiet, wo es ihr verstatet war, auf gleichem Wegem mit der Regierung zu wandeln, auf dem der Handlungsgesetzgebung, hat sie bereitwilligst das Ministerium unterstützt.

In dem Auftruf wird dann nachdrücklich betont, daß wenn der preussische Staat nicht die Sympathien der Bevölkerung Deutschlands habe, es nicht die Schuld des früheren Abgeordnetenhauses sei. An den Wählern sei es, diese Sympathien wieder gewinnen zu helfen. Nicht die unsicheren Bündnisse mit mächtigen Nachbarstaaten, nicht die drohende Sprache diplomatischer Noten, nicht die Größe des stehenden Heeres werden unserem Lande die äußere Machtstellung sichern, deren es bedarf, um seine geschichtliche Bedeutung zu erhalten und seine große Aufgabe in Deutschland zu lösen.

Der Geist des Volkes ist es, der seine Geschichte macht, und gleich wie die ruhmvolle Erhebung unserer Vater aus tiefster Erniedrigung zu freier opferfreudiger That Preussen auf den Platz in der Reihe der europäischen Staaten gestellt hat, behauptet es fast ein halbes Jahrhundert hindurch, so wird das gegenwärtige Geschlecht nur durch zähes Festhalten an erworbenem Recht, durch muthiges Eintreten für Gesetz und Verfassung, durch treue Erfüllung jeder Bürgerpflicht, dem Lande die Freiheit, dem Herrscherhause eine glorreiche Zukunft, dem Staate die Anerkennung des Auslandes, die Bundesgenossenschaft der deutschen Stämme erringen.

Darum Wähler, heißt es sodann weiter, seid zunächst Ihr frei, einig und stark! vergesst nicht, daß es heilige Güter sind, welche in Eure Hände gelegt sind und daß ihr vielleicht auf lange die Geschicke unseres Landes bestimmen werdet. Die Forderungen, welche die liberale Partei des künftigen Abgeordnetenhauses zu stellen hat, sind durch die bisherigen Kämpfe zu Aller Bewußtsein gelangt. Es sind die folgenden:

1. Volle Freiheit der Presse und demnach Beseitigung der Verordnung vom 1. Juni v. J.
2. Ausführung des in der Verfassung zugesagten Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister.
3. Thatsächliche Anerkennung des Ausgabebewilligungs-Rechtes des Abgeordnetenhauses.
4. Reform des Herrnenhauses.
5. Ein Heer auf volksthümlicher Grundlage mit zweijähriger Dienstzeit.
6. Deutsches Parlament aus freier Volkswahl.

Der Aufruf knüpft daran die Aufforderung zur Vorbereitung auf den Wahlkampf mit den Worten schließend: Aber versäumt nicht, bei Zeiten Euch zu verständigen, damit Ihr einig dasteht am Tage der Entscheidung, die nahe bevorsteht.

Unterzeichnet ist der Aufruf von: Delbrück, Junker, Ostler, Kochham, Langerhans, Michaels, Mommsen, Runge, Schulze (Delitzsch), Tadel, Twisten, v. Unruh, Virchow, Zitel, Forstmann, v. Jordanbeck, Hennig (Wendeb.), Haebler, Hoffmann (Dhlau), Kapwig, Loewe (Wachtrup), Küning, Müllersiefen, Parisius (Gardelegen), Baur, Philipps, Ronne (Solingen).

### Preußen.

Berlin, 22. September. Die K. Z. brachte die viel Aufsehen erregende Mittheilung, daß Sr. K. H. der Kronprinz, entgegen den öffentlichen Berichten, seit längerer Zeit keinen Antheil an den Minister-Konferenzen genommen habe. Seit der Anwesenheit Sr. K. H. zu Gastein wurde dagegen mehrfach offiziell über die Theilnahme des Kronprinzen an den neuzeitigen Minister-Berathungen hier selbst berichtet. In sehr gut unterrichteten Kreisen behauptet man nun als Thatsache, daß Sr. K. H. seit seiner Anwesenheit zu Gastein allerdings an denselben Minister-Berathungen Theil genommen, bei denen Sr. Majestät persönlich anwesend gewesen; dagegen sich von jeder Berathung, welcher der König nicht bewohnte, fern gehalten habe.

— Marquis Wiepolski ist in Begleitung seines Sohnes am Sonnabend hier eingetroffen und in Weinhardts Hotel abgeblieben. Das Aussehen des alten Herrn ist ein sehr sorgenvolles und lidenes.

— Wie wir hören, wird Herr v. Sybel nicht nur von seinen alten Wählern, sondern auch in vielen andern Wahlkreisen als Kandidat für das Abgeordnetenhause aufgestellt werden.

In Aachen hat sich unter le Kaiser Betheligung ein liberaler Wahlverein für Aachen und Bar.scheid gebildet, dessen Zweck nach Art. 1. des Statuts sein soll: auf die stattfindenden öffentlichen Wahlen im liberalen Sinne durch alle gesetzlichen Mittel einzuwirken. In der am 16. im Bernardschen Lokale stattgehabten General-Bersammlung des Vereins wurde der Vorstand für das erste Jahr gewählt, und zugleich demselben die Vollmacht erteilt, die Bestimmungen für die demnächst stattfindende Landtagswahl zu treffen und die Wähler von liber-

raler Seite aufzustellenden Wahlmänner zu entwerfen.

## Oesterreich.

Wien. Die Ministerial-Entscheidung über die von der kgl. preussischen Regierung begehrte Auslieferung des Grafen Grabowski lautet dahin, er sei nicht auszuliefern, sondern als Internierter zu behandeln. Dergemäss wurde demselben Innsbruck als Aufenthaltsort angewiesen, wohin er von einem Polizei-Commissär, vom Landesgerichte übernommen, gebracht werden wird.

## Frankreich.

Paris. Das „Siècle“ theilt mit, daß einem Comité, welches sich in Versailles bilden wollte, um im Seine- und Oise-Departement Unterschriften zu Gunsten Polens zu sammeln, von der Behörde untersagt worden ist, sich zu versammeln. Ein ähnlicher Vorfall habe noch nie stattgefunden, sagt das „Siècle“, denn bis auf den heutigen Tag habe noch niemals ein Präfect daran gedacht, den zahllosen Zeugnissen der Sympathie, welche man von einem Ende Frankreichs bis zum anderen den Polen gegeben habe, Hindernisse in den Weg zu legen.

## Großbritannien.

London. Die Herstellung des neuen Telegraphen-Kabels durch den atlantischen Ocean nach Nordamerika ist in Angriff genommen worden. Die betreffende Firma (Glas und Elliot) hat sich kontraktlich verbindlich gemacht, die Legung im Sommer des nächsten Jahres vorzunehmen.

Die Ernte — so schreibt der „Ökonomist“ — ist so weit vorgeschritten, daß ihre Ergebnisse sich jetzt schon ziemlich genau abschätzen lassen. Den größten Ertrag haben die Weizenfelder geliefert, sie lieferten wirklich ein Produkt erster Qualität. Ganz außerordentliche Erträge einzelner Grundstücke gehören nicht zu den Seltenheiten. Das regnerische Wetter der letzten Wochen hat übrigens viel geschadet, denn es soll eine namhafte Masse Weizen in feuchtem Zustande gedroschen worden sein. Trotz allem dem ist und bleibt die Weizenernte eine volle Durchschnittsernte, aber vieles, was über sie gesagt worden ist, muß jetzt doch als Uebertreibung angesehen werden. Was Gerste ist noch viel ungeschritten, und was nicht eingebrannt ist, leidet gewiß von der Masse, die dagegen den Weizen, den Rüben- und Mangelwurzfeldern vorzüglich zu Statten kommt.

## Niederlande.

Aus dem Haag. Die Holländische Regierung fordert zur Auswanderung nach Surinam auf.

Die Vorteile, welche sie bietet, bestehen in Pacht- und Steuerfreiheit während der ersten sechs Jahre und der Aussicht auf eine kleine Unterstutzung; nach sechs Jahren wird der Boden, falls er gehörig bebaut worden, Eigentum des eingewanderten Pächters. Bekanntlich sind die klimatischen Verhältnisse in Surinam nichts weniger als günstig, und wenn die Niederlassung nicht in der Nähe einer Dittschast namentlich aber eines schiffbaren Gewässers gewährt wird, so ist bei dem Mangel an Eisenbahnen keine Aussicht, die Erzeugnisse des Bodens zu verwerthen. Selbst in der holländischen Presse wird aus diesem Grunde zur Vorsicht gemahnt. Dazu kommt, daß die neuesten Nachrichten über die Folgen der Slavenemigration nicht gerade beruhigend lauten. Die Pflanzler klagen über Arbeitsmangel, und wegen Widerselbstigkeiten sind etwa 50 Freigelassene, Männer und Frauen, zur Haft gebracht. Dergleichen kann zwar in einer solchen Uebergangszeit Niemanden Wunder nehmen, und es wird dadurch noch keineswegs die Hoffnung zu nichte, die Emigration werde in Surinam bessere Früchte tragen, als in den dreißiger Jahren auf Jamaika. Soviel steht jedoch fest, daß die Deutsch Presse die Pflicht hat, von der Auswanderung nach Surinam vorläufig wenigstens ernstlich abzurathen.

## Amerika.

Newyork. 11. Aus dem Lager von Charleston ist die amtliche Meldung eingelaufen, daß die wichtige Morris Insel mit 19 Geschützen erobert ist. Fort Sumter war in den letzten Tagen nicht wieder angegriffen worden, und daß Fort Moultrie in die Luft gesprengt sei, ist vorerst unverbürgtes Gerücht. — Burnside hat, wie verlautet, Cumberland Cap besetzt und dort 2000 Konföderirte gefangen genommen — Juarez befindet sich angeblich in Washington, und hat dem Staatssecretar Seaward einen Plan zur Vertreibung der Franzosen aus Mexiko vorgelegt.

## Zum polnischen Aufstande.

Warschau, 20. Sept. Der Markgraf Wielopolski hat unbeschränkten Urlaub für das Ausland erhalten und ist zu gleicher Zeit seiner Aemter als Civilgouverneur und Vicepräsident des Staatsraths entbunden worden.

— Außer der Schließung der Thüren, die heute von der Polizei unter Aufsicht und unter Aufsicht von Offizieren betrieben wurde, ist ein anderer Gegenstand vielfach besprochen worden. Geseien nämlich hat die Kasse der Landtschafts-Credit-Anstalt fällige Coupons von den vielleibenden der Swag-Commission entwendeten Pfandbriefen im Betrage von 42,000 Rubel eingelöst. Der Mann, der sie präsentirte, mel-

dete sich als ein Danziger Namens Simon Wergensohn und gab an, im Hôtel de Pologne Nr. 35 hier zu logiren. So schrieb er auf die des Coupons beigefügte Specification derselben. Vorsehriftsmässig schickte die Landtschaft sofort einen Bericht an die Polizei; diese eilte auch nach dem angegebenen Hotel, wo aber Nr. 35 seit längerer Zeit von einem alten Münterchen eingenommen ist. Bald überzeugte sich auch die Polizei, daß ein Mann Namens Wergensohn hier gar nicht angekommen oder wenigstens vor keinem Thor angemeldet war. Der Landtschaft hat den Statuten gemäß gehandelt, da die Pfandbriefe au porteur ausgestellt sind. 42,000 Rubel machen die halbjährigen Zinsen von 2,100,000 Pfandbriefen; da aber bekanntlich ca. 4,000,000 entwendet wurden, so scheint es, daß ca. 1,700,000 bereits veräußert und in fremden Händen sind, so daß deren Coupons nunmehr nach und nach zur Einlösung kommen werden.

Brody, 17. Sept. Die Ereignisse, die in unserer Gegend beendigt schienen, sind noch weit von ihrem Abschlusse entfernt. Die Leiter der Bewegung haben, scheint es, eben nur warten wollen, bis die der Insurrection bei der Affaire in Radziwillow geschlagenen Wunden verharsten, um einen Angriff zu erneuern, der damals ein so schnelles und unglückliches Ende nahm. Gegenwärtig scheint man fleißig zu rüsten und wenn die Anzeichen nicht trügen, so dürfen wir in nächster Zukunft ersten und jedenfalls sehr betrübenden Ereignissen entgegensehen. Die Russen kennen oder glauben wenigstens die Pläne ihrer Gegner zu kennen, prognosticiren für morgen eine Bewegung und alarmiren häufig die Garnison. Die Einwohner in Radziwillow stehen ebenfalls auf dem qui-vive, halten sich flüchtig und dürsten abermals unsere Gasse werden, wenn draußen der Sturm los geht und es an unserer Grenze zu wettern beginnt — Jenseits der Grenze haufen sich die Arretirungen, und sogar aus dem Beamtenstand wandern Viele auf Verdacht wegen erwiesenen Einverständnisses mit den Insurgenten in die Gefängnisse. — Lebensmittelzufuhr ist uns noch immer abgeschnitten, und auch der übrige Verkehr mit dem Nachbarstaate liegt unter dem Druck der unheimlichen Verhältnisse und der precären Zustände tief darnieder. Eine längere Permanenz dieser fatalen Verhältnisse muß geradezu das Land und die Leute zu Grunde richten. (Lemb. 3.)

## Lokales und Provinzielles.

Znowraclaw. Da es Vielen erwünscht sein dürfte, etwas Näheres über das bannene Kurzem in den meisten Kreisen der Provinz stattfindende Reklamationsverfahren zu erfahren, so theilen wir die näheren Bestimmungen mit. Nach-

## Wyjatek z feletonu Czasu.

### WYCIECZKA

### DO WIELKOPOLSKI

(z powodu pamiatki tysiąclecia Piastowego).

Rogoźno, Kcynia, Dobieszewko, Golańcz.

Znin, Gasawa, Pakosé, Kościelec, Inowroclaw, Gopio, Kruszwica, Strzelno, Mogilno.

Kiedy gdzieindziej podróże w celu badań archeologicznych robia się kosztem publicznej skarbu lub instytucji naukowych, u nas zwykle tylko zamożni przedsiębiorcy je z umysłu a z planem; po największej zaś części odbywane bywają z przygodnej sposobności — więc też niedostaje im zwykle pewnego zaokrąglenia i rozciągłości, jaka nieraz jest potrzebna, aby jedna okolica druga tłómaczyła. W roku zeszłym z krótkiego pobytu, doby zaledwie, w Gnieźnie i Trzemesznie, podałem wiadomość o zabytkach tych miast (Czas od Nr. 264 do 268); teraz trzy dni (wraz z podróży) mogłem powieścić na nawiedzenie okolic Rogoźna, Kcyni, Złina, Inowroclawia i Kruszwicy. Co się w tym czasie zobaczyło, znotowałem w przekopaniu, że opisem i uwagami moimi pobudzę kogo do uzupełnień i krytyki; a przez to do monografii owego kawałka wielkopolskich Pa-

luk i Kujaw, lepszy zbierze się materiał, niż ten jaki pisząc, mieć mogłem pod ręką.

W roku bieżącym 1863 na dzień 13. września, a właśnie prawie na ów czas, w którym z przygody byłem nad Gopiem, ogłoszono obchód tysiąclecia istnienia narodu i wprowadzenia wiary chrześcijańskiej; w skutku zaś starosty X. Arcybiskupa gnieźnieńskiego, w archidiecezji lubelskiej na tę pamiatkę Stolica apostolska zarządziła. Stosownem więc i właściwym będzie przypomnieć teraz kruszwickie podania; a rozpatrzeć się w zabytkach, co nam po tak odległej przeszłości zostały. Niniejszą pracą uzupełniam zarazem wiadomości podane przezemnie w artykule o Gnieźnie, kreśląc szkice mogący posłużyć do obrazowego przedstawienia dziejów i pamiatki tych dwóch pierwszych stolic naszych.

Pocynam od okolic Rogoźna i Kcyni, bo się zlamiały w podróży te wybrałem. Jakkolwiek szczegóły, którym rzecz niniejszą pocynam, zdają się zbyt drobiazgowymi a niezastępowanymi na uwagę; przecież całosc artykułu niniejszego usprawiedliwi ich przytoczenie.

### ROGOŹNO

nad Welną i obszernem jeziorem. Miasto to nie-

gdys siedziba kaszalena i starosty niegrodowego, miało już w XIII stolecie koscioł drewniany, który dopiero w pierwszej połowie XVI wieku murowanym zastąpiony został. O tej dzisiejszej budowie mamy świadectwo w napisach na ceglach (na zewnątrz za wielkim ostarzeniem gdzie się też przechowały nazwiska murarzy czy architektów: Marcina Mory i Klemensa z Ostrołoga. Koscioł ów z cegły stawiany, opinia skarpy, a zdobia wieżyczkowate strzelnice, z któremi się w Wielkopolsce często spotykać można. Sklepienie nawy głównej wyższe od pobocznych w gwiazdziste ostrołuki rozpięte. Nagrobki przechowały pamieć Michała Zebrzydowskiego wojewody poznańskiego; oraz Andrzeja Zebrzydowskiego starosty rogozińskiego i żony jego Anny Grudzińskiej. Odsyłając czytelnika po bliższe o tym kosciele szczegóły do Wspomnień wielkopolskich Raczyńskiego (I. 162) i do Luskaszewicza historycznego opisu parochij tutejszych (I. 399), nadmienię tylko: że Rogoźno uczęszcza do wspomnień swoich zabiójstwo króla Przemysława przez margrabiów brandenburskich spelnione. Celną starożytnoscia fary Rogozińska jest cytowana wielokroć chrzcicielnica spłowa

Beendigung des Einschätzungs-Verfahrens hat der Veranlagungs-Commissar den Gemeindevorständen und den Eigenthümern der selbständigen Gutsbezirke das Ergebnis der Einschätzung durch Offenlegung der Gemarkungskarte, sowie der Einschätzungsregister für den ganzen Kreis, und durch Zufertigung einer Abschrift des Einschätzungsregister der betreffenden Gemarkung mit dem Eröffnen bekannt zu machen, daß Einwendungen gegen die geschehene Einschätzung binnen einer Präklusivfrist von vier Wochen vom Tage des Empfanges dieser Eröffnung an gerechnet, bei dem Veranlagungs-Commissar angebracht werden können. — Die Einwendungen dürfen nicht gegen den Classifikationsstarif für den Kreis, resp. Classifikationsdistrikt gerichtet, sondern nur angebracht werden: 1) wegen unrichtigen Anjages einzelner Grundstücke, 2) wegen unrichtiger Ermittlung des Flächeninhalts, 3) wegen unrichtiger Einschätzung in dem Classifikationsstarif, 4) wegen vorgekommener Fehler bei den aufgestellten Berechnungen. — Die eingehenden Reklamationen sind von der Veranlagungs-Commission sorgfältig zu prüfen, soweit sie als begründet anerkannt werden, sogleich — durch Beseitigung der gerügten Mängel — zu erledigen, im Uebrigen aber der Bezirkskommission gegenüber bei gleichzeitiger Einreichung aller Einschätzungsarbeiten spejiell zu beleuchten. — Die Bezirkskommission unterwirft die Einschätzungsarbeiten einer eingehenden Prüfung, und entscheidet zugleich endgiltig über die unerledigt gebliebenen Reklamationen. — Die Veranlagungs-Commission besteht aus dem Veranlagungscommissar und einer Anzahl (meist 10) von Mitgliedern, welche zur Hälfte von der kreisständischen Versammlung gewählt, zur anderen Hälfte vom Bezirkscommissar auf Vorschlag des Veranlagungscommissars berufen worden sind. — Die Bezirkskommission besteht aus dem Bezirkscommissar und einer Anzahl von Mitgliedern (nicht über zehn), welche zur Hälfte von den Provinziallandtagen, zur anderen Hälfte auf den Vorschlag des Bezirkscommissars vom Finanzminister berufen worden sind.

W. Pafosé. Wie nicht selten unternahm die katholische Bevölkerung hiesiger Stadt und Umgegend auch am vergangen n Montage, den 14. d., eine Procession nach Crin. Die Führer derselben meldeten diesen Zug der hiesigen Polizeibehörde an, erhielten jedoch weder die Erlaubnis zu demselben, noch wurde er ihnen untersagt, unser Bürgermeister unternahm vielmehr eine Reise, ohne ein n amtlichen Bescheid zurückzulassen. Inzwischen hatte sich eine Menge katholischer Glaubensbrüder versammelt, und der Zug setzte sich in Bewegung. Kaum eine halbe Meile hinter der Stadt, begegnete er einer größeren Militairpatrouille, die

ihn ungestört passieren ließ. Ruhig weiterziehend, stießen die Wallfahrer auf einen zweiten, vielleicht stärkeren Posten; hier wurde ihnen der Weg abgeschnitten und sahen sie sich somit von beiden Seiten von Militär umgeben. Der Auforderung des betreffenden Commandeurs, den Zug einzustellen, wurde anfangs nicht nachgegeben und wollte namentlich ein Caritas, trotz der bevorstehenden Gefahr, die Kabue nicht einziehen. Sehr leicht hätte es zum Handgemenge kommen können, wenn nicht die Mutter des Letzteren lebentlich und ihren Sohn umarmend gebeten, der Militärordre Folge zu leisten. Ein Theil des Volkes kehrte in Folge des erfahrenen Hindernisses um, während der größere Theil sich theils zu Fuß theils zu Wagen in Bewegung setzte, ohne daß ihn etwas Hindernisses bis zum Bestimmungsorte begegnet ist.

Am Sonnabend Abends rückten die Gläubigen in den Mauern unserer Stadt friedlich und mit brennenden Kerzen wieder ein und in die Kirche. Die Bewohner aller Confectionen hatten mit Ausnahme nur Weniger feierlich illuminirt, und sah man, daß die stattgebende Feierlichkeit von der ganzen Bevölkerung verstanden und richtig gewürdigt worden ist.

Thorn. Bei der am vergangen n Donnerstage stattgehabten ordentlichen Versammlung des Handwerkervereins wurde die in dem Fragekasten gestellte Frage: „Berlieren Steinkohlen an Brennkraft, wenn sie im Freien dem Einfluß der Witterung ausgesetzt lagern“ besprochen. — Der Vortragende, Herr Dr. Fischer theilt mit, daß nach Untersuchungen in Schlesien die Kohle dem Einfluß der Witterung ausgesetzt durch die Feuchtigkeit und Luft zerbröckelt, 50 Proz. an Gewicht verliert und sich im Innern entzündet, wemgleich hierdurch der Brennwerth nicht wesentlich schlechter wird im Vergleich zu Kohlen, die in abgeschlossenen Räumen lagern. In Schlesien bewahrt man daher die Kohlen in Holz-Schuppen, deren Dächer mit Abzügen für die Feuchtigkeit versehen sind. Herr Gen.-Major v. Prittwitz theilte mit, daß man mit großem Vortheil für die Erhaltung der Kohle dieselbe, z. B. in Kurmburg, wie die Kartoffel in Gruben aufbewahrt. Th. B.

Marienburg, 20. September. Von der polnischen Grenze geht uns folgende Nachricht zu. Vor ungefähr 14 Tagen desertirten 15 Mann vom 44. Regiment nach Polen, einige derselben wurden von den Russen gefangen genommen nach Johannisburg gebracht, und sollen, wie es heißt, erschossen werden. Von der 11. Compagnie des 5. Regiments ist ebenfalls ein Mann nach Polen durchgebrannt. Die 9. Compagnie desselben Regiments nahm am 11. d. Mts. bei Willenberg drei Insurgenten gefangen, es wurden dieselben nach genanntem Orte zur Wache gebracht, in der Nacht zum 12. wa-

ren die 3 gefangenen Insurgenten sammt dem Wachtposten verschwunden, und wie ermittelt, nach Polen gefahren (M. G. A.)

Man theilt der „Danziger Zeitung“ von der russischen Grenze mit, daß auf dem Bahnhofe Wirballen am 21. die Nachricht verbreitet war, es sei eine Depesche eingetroffen, nach welcher Sr. Maj. der König dort morgen, am 23. auf einer Reise nach St. Petersburg eintreffen würde. (?) In Berlin wußte man hiervon heute nichts.

Posen. Am 19. Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr, kamen wieder 7 Wagen mit 30 Insurgenten aus Trzemeszno durch das Warschauer Thor hier an. Sie wurden durch einen Zug Ulanen nach den Rasematten des Kernwerks gebracht, wo gegen sie die Untersuchung durch den Hülfunteruchungsrichter des Staatsgerichtshofs, Kreisgerichtsrath Groß, geführt werden soll. (Pos. Z.)

Wie der „Dsb. Z.“ von unterrichteter Seite versichert wird, steht nimmehr ein Aufruf der Nationalleg. in Aussicht, welcher sämtliche waffenfähige Männer bis zum 30. Lebensjahre zu den Fahnen ruft.

### Neueste Nachrichten.

Berlin. Wie der „Eib. Zig.“ von hier geschrieben wird, würden die Urwahlen am 21. und die Wahlen der Abgeordneten am 29. Oktober stattfinden.

— Durch polizeiliche Verordnung sind jetzt in den öffentlichen Lokalen alle Geldspiele untersagt worden. — Die kgl. Gen.-Lotterie Direction hat in den letzten Tagen bei 2 hiesigen Lotterie Einnehmern unvermuthete Geschäftsbefehle abgeholt. Wie verlautet, sollen diese Revisionen in nächster Zeit noch weiter ausgedehnt werden u. auch auf Lotteriekollekten in d. Provinzen sich erstrecken.

Nach Briefen der Gen.-Korr. aus Stockholm, 8. Sept., soll in Christiania eine Zusammenkunft der Abgeordneten der National-Regierung und mehrerer Führer der Russisch-Revolutionären Partei stattgefunden haben. Der Gegenstand der Konferenz soll die Frage gewesen sein, ob Polynen, Podolien, die Ukraine, kurz alles von Ruthenen oder Kleinrussen bewohnte Land zu Polen oder Rußland gehöre. Die revolutionäre Partei in Rußland hält die entgiltige Lösung im Interesse der Russischen Nationalität für dringend, wenn nämlich die Polen einer thatsächlichen Unterstützung ihres Aufstandes Seitens der Russischen Revolutionäre in nächster Frühjahre entgegensehen wollen. Der Gewährsmann der Gen.-Korr. kann noch nicht mittheilen, wie jene von den Russen in Christiania angeregte Frage gelöst worden, und es steht nur so viel fest, daß die Polen sowohl im In- als Auslande große Anstrengungen machen, um den Aufstand den Winter hindurch zu unterhalten.

w kształcie kotła na trzech łapach wspartego. W działkach ostremi łukami zdobionych stoi pięć świętych postaci w wypukłym przedstawionych odlewie. Prócz tych należą do ornamentów: król na tronie, orzeł i godła czy herb w medalionach, wszystko znacznie zatarte. Raczynski (l. 167) odnosi ten zabytek do XIII lub XIV stolecia; Sobieszezański (Wiad. o sztuce i pięknych l. 170) do pomników XIV wieku liczy ową chrzecielnicę; wymieniając ją jako najstarszą z znanych polskich. Łukaszewiczowi (Opis historyczny kościołów l. 401) podoba się twierdzenie iż ona pochodzi z końca XV lub początku XVI wieku. Potrzebuje więc rogozińska chrzecielnica bliższego zbadania, gdy tak odmienne o jej starożytności objawiono sądy; zbyt pilnie zastanowili się nad napisem okalającym górną krawędź czary, jak skoro czytają np. sanctae trinitatis, tam gdzie napisano: Conradus fecit.

### K C Y N I A

licząca do 3000 ludności, porządnie zbudowana, położona na pagórku, dla tego zdawa widna w okolicy. Niedługo była miasteczkiem powiatowem w gnieźnieńskim województwie. Jenerałowie

wielkopolsce posiadali starostwo tamentejsze. Przemysław książę wielkopolski przeniósł Kępcię na magdeburskie prawo. Cytują (Staroz. pol. Poznań l. 432), że Władysław Herman miał tu wystawie kościół na cześć św. Idziego. Dziś ani śladu z przeszłości tak dawnej. Na miejscu pozostałością najstarszej daty jest w archiwum parafialnem księga dokumentów spisana w wieku XVI, gdzie znajduje w kopiesach akta począwszy od r. 1511, wyjaśniające szczegóły tycaące się uposażenia probostwa i oznaczenia dawnej rozległości dawnej parafii, a mianowicie wykaz z r. 1621 wsi parochiją stanowiących. Wtedy był kościół parafialny drewniany pod wezwaniem św. Michała. Na Grocholmie istniała także kaplica w r. 1608 zbudowana. Kościół parafialny zmurowany w r. 1631 przez księdza Jakóba Dubiusza penitencyarza metrop. gnieźnieński, poświęcony dopiero w r. 1728 pod tytułem św. Michała archanioła. Dzwonnica powstała w r. 1815, a dzwony z lat 1776 i 1814.

Kościół ów pod względem sztuki bez wartości, ani też żadnych nieposiadający zabytków. Zbudowany z cegły nietynkowanej zewnątrz, opięty przyporami, sklepiony półkolnie, niski, bez naw; ma długości wewnątrz 60 łokci miary

reńsk., szeroki w nawie głównej 20, w prezbiterjum 15. Zewnątrz widac daty murowania tej świątyni wyrte na kilku ceglach w czasie ich palenia — na jednej (w szkarpie) rok 1624, na innych hoc opus extractum A. D. 1631. Przytaczam tę okliczność dla zwrócenia uwagi, gdzie nieraz daty stawiania budowli szukać trzeba. Cyfry na ceglach często znajdowałem w Wielkopolsce.

Ciąg dalszy nastąpi.

Z Iszym Październikiem rozpoczyna „Tygodnik kujawski“ swój czwarty kwartał i jak dotychczas, wychodzić będzie co poniedziałek i czwartek. Ze względu u na zmienne interesy prasowe starać się będziemy, bliższe wiadomości z pogranicznej Polski zastąpić najdokładniejszemi doniesieniami z Berlina, niezmiennyszy tendencyi.

Prenumerata kwartalna wynosi dla zamiejscowych 16 sgr., z tym korzystnym warunkiem, że można w ciągu kwartału dwadzieścia i pięć wierszy druku bezpłatnie kazac umieścić.

Redakcyja Tygodnik kujawskiego.  
HERMANN ENGEL

# Feuilleton. Fräulein Seraphine.

(Fortsetzung.)

II.

Drei Personen giebt es, denen die Stadt Konstantine ein langes Andenken bewahren wird. Gerard dem Löwentödter, Alexander Dumas und Fräulein Seraphine. Alle, welche im Jahre 1847 Konstantine besucht haben, haben von ihr sprechen gehört. Ihr kurze Erscheinung in dieser Provinz hat ebensoviel Aufsehen gemacht, als die Heldenthaten des fanatischen Nimrod und die Wanderungen des ewigen Juden der Literatur.

Seraphine hatte anfangs ein Modemagazin in Algier, später ein Kaffeehaus in Konstantine. Jung, schön und geistreich, wie sie war, hatte sie sich überall Ansehen erworben. Aber die Unbeständigkeit ihres Charakters zerstörte bald wieder den Erfolg ihrer Unternehmungen, Alles wurde ihren Launen zum Opfer gebracht. Dieses sonderbare Mädchen verachtete die Alltäglichkeiten und mühseligen Berechnungen des gewöhnlichen Lebens; ihre Phantasie war zu heiss, sie bedurfte der Abenteuer.

Ihre Reise nach Biskara war nicht die merkwürdigste ihrer tollen Unternehmungen.

Nichts konnte sie davon abbringen, weder die Schwierigkeiten der Verbindung, noch die Gefahren einer so langen und so wenig besuchten Straße. Sie war mit den Arabern des Fels, welche von da in ihre Heimath zurückführten, auf dem Rücken eines Kameeles abgereist, nichts als ihren kleinen Sonnenschirm in der Hand, um sich vor den Strahlen der Sonne zu schützen. Seraphine machte auf diese Weise nur kleine Tagesreisen, betrachtete sich die Landschaft und hielt sich bei allen Stämmen auf, unter dem Vorwande Milch zu trinken und Kuskusu zu essen. Sie qualte ihre Führer durch ihr excentrisches Wesen und drohte ihnen mit Erschießen, wenn sie ihr nicht gehorchen würden. Die Araber lachten über diese Possen und hatten nichtsdestoweniger die größte Sorge und Aufmerksamkeit für sie. Jeden Abend, wenn Halt gemacht wurde, zündeten sie ein Feuer an, um sie zu erwärmen, und bereiteten ihr ein Lager, auf welchem sie unter ihren feurigen und eifersüchtigen Blicken einschlief.

Die Garnison empfing Seraphine mit freudigem Entzücken. Jeder wollte sie sehen: sie ließ sich nicht lange bitten, ihre Geschichte zu erzählen. Alle ihre Zuhörer waren ergriffen von der Heiterkeit ihres Geistes und der Offenheit ihres Charakters.

Tags darauf sehen wir sie als Inhaberin eines improvisirten Kaffeehauses, das von nun an das Stelldichein der Garnison wurde. Seraphines Anknipfen hatte von Biskara die Langeweile und Traurigkeit verschleudert. Man vergaß, daß man nur wenige Schritte von der Wüste entfernt sich befand.

Unter den Bewunderern Seraphines stand der junge Fourier in der ersten Reihe. Fabert hatte sich dem Kostüme zu Gefallen bei den Spahi engagiren lassen. Keiner trug den Turban zierlicher als er, Keiner kleidete sich mit größerer Ungezwungenheit in die Falten seines rothen Burnus. Er war sehr fleißig bei Seraphine und gab sich keineswegs Mühe, sein Entzücken zu verbergen, das er bei ihrem Anblicke empfand; aber in Gegenwart der Offiziere schloß er sich immer etwas genirt. Manchmal war es ein böshafter Blick oder ein zweideutiges Wort, das, verächtlich hingeworfen, ihn fränkte oder völlig vernichtete. Dann runzelte er die Stirn und ein ungewöhnlicher Ausdruck verrieth seinen Unwillen oder seinen Zorn. Fabert war häufig derartigen Angriffen, hauptsächlich von Seite seines Leutnants, ausgesetzt. Seraphine sah den Zweck seines eifrigen Bemühens zu verstehen und er hatte die Gewißheit, daß sie gegen die Huldigungen der Offiziere gleichgültig war.

Aber die Zuversicht Fabert's wurde bald, und zwar auf eine ganz unerwartete Weise getrübt; es kam nämlich in Biskara ein neuer Gast an.

Dieser war ein noch ziemlich junger Engländer, dessen Neugetes den reichen Mann verrieth. Er zeigte die ruhige, aber dunkere Miene derjenigen seiner Landsleute, welche am Spiege leiden, oder das Opfer einer fixen Idee sind. Er logirte sich in Seraphines Haus ein und machte es sich gleich zur Gewohnheit, seine Zeit bei ihr zubringen. Er war immer allein, schwermüthig, in Gedanken vertieft, oder musterte die Anwesenden mit unster Miene. Nie mühte er sich in eine Unterhaltung. Er sprach wenig mit Seraphine und blickte nur verstohlen nach ihr; dann aber betrachtete er sie mit aller Innigkeit. Diese stumme Bewunderung, für die es die Offiziere nicht an Lachen fehlen ließen, kostete Fabert bald lebhaftes Besorgnisse ein. Seraphine schien weder von der plötzlichen Ankunft dieses Mannes, noch von seinem sonderbaren Benehmen überrascht zu sein. Sie sprach nie von ihm und bewahrte selbst dann ihr Schweigen, wenn irgend ein excentrischer Zug des Engländers die Spottlust der Gäste erregte. Augenscheinlich mußte sie ihn kennen. Fabert, welchen schon der Stachel der Eifersucht folterte, war dessen gewiß. Er glaubte die Wahrnehmung gemacht zu haben, daß Seraphine bemerkte, wie zuwider ihm die beständige Anwesenheit dieses Menschen sei, und dennoch beruhigte sie ihn nicht. Verlezt durch diese Art von Gleichgültigkeit, welche er für Boswilligkeit hielt, beidete er sich Gewißheit zu verschaffen. Aber dieser junge Mann, obgleich sehr verlobt, war so schüchtern geworden, daß er nicht wußte, wie er es anfangen sollte, eine Erklärung zu erlangen.

(Fortsetzung folgt.)

## A n z e i g e n.

Rehordlich approbit. Aus dem Oriente eingeführt! Geschlich deponirt.

### Orientalische präparirte Kräuter-Wolltafeln

in ihrer gleichzeitigen Anwendung mit der Orientalischen Kastanien-Seife, im Oriente als das sicherste und nützlichste Geheimmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Rose und alle derartigen Leiden verehrt und im Abendlande bereits ebenwohl tausendfach erprobt.

Orientalische thierische Gallerte zu Stärkungsbädern für kleine Kinder. Auszeichnung: Schwäche u. doppelte Glieder u. s. w. von unsehlbarer Wirkung gegen

Orientalische aromatische Schwefel- und Tannin Seife.

Diese beiden Seifen können als wirksames Mittel der Hautreinigung, Hautnacktschläge, Finken u. s. w. empfohlen werden und eignen sich dieselben, sowie namentlich auch die Kastanienseife ganz vorzüglich zu Bädern und insbesondere für das reisende Publikum.

Die vorgenannte Fabrikate, die wegen ihres garantirten sicheren Nutzen und durchschlagenden Erfolges keine marktstreuerische Anpreisung bedürftigen, sind für Inowracław und Umgegend allein echt zu haben bei Louis Jacoby in Inowracław.

Die Prospekte und Gebrauchsanweisung liegen bei dem General-Depot der Orientalischen Präparate von R. Schäfer in Berlin Neustädtische Kirchstr. 5., nahe den Linden. !Niederlagen werden überall errichtet!

### Mein photographisches Atelier

ist jetzt täglich von Morgens 9 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet und liefere ich das Dargestellte gut, scharfer Bildenfarben mit 2 Thlr., größere Bilder auffallend billig.

J. Tollaff, Photograph.

### Die Oldenburger Feuer-Versicherungsgesellschaft

nimmt durch unterzeichneten alle Waarenarten, Haus-Mobilen, sammtliches Getreide, Heu, Stroh, gegen Feuergefahr zur Versicherung gegen feste Prämien an.

Agent Ekowski, in Inowracław.

### Für den Winter

empfehle ich wollene gestricke und gehäkelte Shawls, Jacken, u. auben, Unterärmel u. s. w. in größter und geschmackvollster Auswahl zu soliden Preisen.

J. Citner, geb. Budzińska. (früher M. Klebs.)

### Na zimę

polecam welniane wierznię i heklowane szale, kaflaniki, czeplki, rękawki i t. d. w najwikszym i najgustowniejszym doborze po umiarkowanych cenach.

J. z EITNERÓW Budzińska (dawniej M. Klebs.)

### Die alternensten Kleiderstoffe, sowie Winter-mäntel und Jacken,

jeder beliebigen Façon, sind in unbedingt größter Auswahl zu sehr billigen Preisen zu haben in der Fein- und Schnittwaaren-Handlung von

Kevin Chaskel, in Inowracław.

### Najnowsze materje do sukien, jako też płaszczyki i kaflaniki zimowe

niezaprzeczenie w najliczniejszym doborze i po tanich cenach nabyć można w handlu płótna i łokciowych towarów

LEWINA CHASKLA w Inowracławiu.

### Anfangs Oktober verlege ich mein Bureau nach dem Hause des Kaufmanns Isidor Meumann neben der Kaserne.

Inowracław, im Sept. 1883.

Höniger, Rechtsanwalt und Notar,

### Lampenschleier

sind in großer Auswahl vorrätzig und empfehle dieselben von 10 Sgr. ab

Hermann Engel

Zastłony na lampy są w znacznym doborze w zapasie i polecam takowe od 10 sgr.

HERMANN ENGEL.

W początku października przeniosę moje biuro do domu kupca Izydora Meumana obok koszar.

Inowracław, w Wrześniu 1863.

Höniger, rzecznik i notaryusz.

### Wegen Geschäftsaufgabe

empfehle ich meine Waare zu Einkaufspreisen.

F. Uble, am Markt.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowracław